

Beim Islandpferd ist alles anders?

Die biomechanischen Besonderheiten des Islandpferdes erklärt Tierheilpraktikerin Tatjana Brandes.

„Das ist beim Islandpferd anders“, hört man oft. Und tatsächlich hat das kleine, urwüchsige Nordpony physische Besonderheiten, die sich bei anderen Rassen in dieser Form und Häufigkeit nicht finden. Aber natürlich sind die nicht dergestalt, dass man ausgerechnet beim Islandpferd auf Dinge verzichten kann, die bei anderen Pferden notwendig sind – sondern das Gegenteil ist der Fall: Durch diese körperlichen Besonderheiten benötigt das Islandpferd in vielen Dingen mehr Aufmerksamkeit, einen höheren Aufwand und größere Sorgfalt als andere Pferderassen. Die folgenden Hinweise sollen Ihnen helfen, diese Besonderheiten zu erkennen und entsprechend damit umzugehen.



Die Größe macht die Bewegung!

Das Islandpferd ist ein kleines Pferd. Sein Stockmaß beträgt nur selten mehr als 1,40 Meter. Und das ist auch gut so, denn dieses Maß gehört zu seinem Rasseprofil und macht einen Teil der Besonderheit aus. So haben größere Pferde größere Bewegungen und diese wirken sich negativ auf das eigentlich gewünschte „sprudelnde Gefühl“ beim Tölt aus, das maßgeblich durch die höhere Bewegungsfrequenz einer kleineren „Bauweise“ bedingt ist. Der Trend zum großen Islandpferd von 1,45 Meter und mehr erzeugt Pferde mit großen Bewegungen, die dem eigentlichen Rasseideal, dem kleinen, robusten Pferd mit quirligem,

lebendigem Tölt nicht mehr entsprechen. Es gibt Liebhaber dieser Bewegungsform – wenn Sie jedoch Interesse an einem „echten“ Islandpferd haben, wählen Sie kein zu großes Pferd!

Das Islandpferd als Gewichtsträger.

Grundsätzlich ist das Islandpferd geeignet erwachsene Reiter zu tragen. Das heißt aber nicht, dass man es ohne Limit mit Gewicht belasten kann. Auch bei einem sehr stabilen Islandpferd ist um 90 Kilogramm Reitergewicht Schluss.



Islandpferde haben zwar gröbere Knochen als andere Ponyrassen ähnlicher Größe und sie haben auch einen höheren Anteil an Ausdauer-Muskulatur (Typ I). Aber das bedeutet nicht, dass sie plötzlich zu Last-Elefanten mutieren, sondern dass sie lediglich für Dauerbelastungen bei niedriger Intensität (!) besonders gut geeignet sind.

Die Physiologie von Pferden ist nicht dazu gemacht, Reiter zu tragen, und das ist beim Islandpferd nicht anders.

Aber es ist Lasten gegenüber etwas toleranter. Soll ein Islandpferd einen schweren Erwachsenen tragen, dann sollte man beim Kauf besonders auf starke Beine achten. Es lohnt sich, ein Maßband mit sich zu führen, um den Röhrbeinumfang zu messen.

Ab 19 Zentimeter Umfang spricht man von einem stabilen Bein. Die Körpergröße allein ist kein Indiz für ein belastbares Fundament.

Ein langer Rücken kann auch entzücken!

Es ist wichtig, dass der Rücken des Pferdes lang genug ist. Viele Isländer – vornehmlich Viergänger – verfügen oftmals über Rücken, auf denen normale Sättel gar keinen Platz mehr finden. Und es ist



keineswegs in Ordnung, dann eben einen Sattel zu nehmen, der zu lang ist! Ein Sattel muss passen. Auch bei einem Islandpferd (Anm. der Redaktion: sh. Unseren Artikel „Bestens besattelt“ von T. Brandes und K. Diehn)

Die kurzen Rücken sind eigentlich nicht rasse-typisch. Die Islandpferde vom alten Schlag verfügen durchaus über normale bis lange Rücken. Diese sind in der Zucht jedoch zugunsten der Vorderhandaktion mehr und mehr verloren gegangen.

Scheren Sie sich nicht darum, wenn Ihnen jemand sagt, dass „ein Islandpferd mit langem Rücken schwer unter den Schwerpunkt zu reiten ist“. Wäre es so, dürfte kaum ein Warmblut unter den Schwerpunkt fußen.

Und verglichen mit Großpferden sind sogenannte „lange“ Rücken bei Islandpferden dann doch überraschend kurz. Freuen Sie sich, wenn Sie ein Pferd mit einem gut geschwungenen und bemuskelten Rücken gefunden haben. Bei der Sattelsuche werden Sie jedenfalls deutlich weniger Probleme haben.

Die Schulter – Garant für Vorderhandaktion?

Beim Verkauf von Islandpferden wird immer gern auf eine „schräge Schulter“ hingewiesen. Sie soll besonders raumgreifende Schritte möglich machen und eine hohe Vorderhandaktion. Das stimmt sogar: Je schräger eine Schulter ist, desto mehr können die anderen Gelenke der Vorhand in ihrer physiologischen Lage nach vorn oder nach oben arbeiten. Das, was oft als „schräge Schulter“ bezeichnet wird, ist oft jedoch gar nicht wirklich schräg, sondern eher steil. Diese falsche Sichtweise wird durch die Sehgewohnheiten geprägt. Darüber hinaus gibt es so manches Weltmeisterpferd mit außerordentlich steiler

Schulter. Die schräge Schulter allein macht also keinen Raumgriff und die Bedeutung der „schrägen Schulter“ für eine hochweite Aktion ist maßlos übertrieben.

Dicker Hals – Gott erhalt's?

Viel wichtiger als die Schulter ist der Hals eines Islandpferdes. Islandpferde haben rassetypisch eher kurze, schwere und tief angesetzte Häse. Das stellt besonders hohe Anforderungen an die Fähigkeiten des Reiters. Denn eine tiefe, kurze Halsung wird es schwer machen, dem Pferd eine Streckung und damit die Aufspannung der Rückenbrücke von der vorderen Basis aus zu erlauben. Die jedoch braucht es, wenn es seinen (erwachsenen) Reiter über viele Jahre hinweg schadlos tragen will.

Pferde benutzen ihren Hals als Balancierstange. Je kürzer dieser Hals ist, desto mehr muss sein Einsatz durch die Unterhalsmuskulatur unterstützt werden. Das ergibt diese, einer gesitteten Reitkultur widersprechenden Unterhäse. Es gibt auch Islandpferde mit schönen, funktionalen Häsen! Honorieren Sie die Sorgfalt des Züchters und kaufen Sie ein Islandpferd mit gutem Hals und gutem Rücken!



Ganz schön schräg: die Kruppe.

Eine weitere Besonderheit des Islandpferdes ist seine schräge Kruppe. Diese kommt immer bei Pferderassen vor, die viel Schub aus der Hinterhand entwickeln – aber wenig Tragkraft besitzen.

Beim Islandpferd müssen Sie als Reiter also deutlich mehr reiterliches Engagement zeigen, um das Pferd vom Schub weg hin zum Tragen auszubilden. Die Schräge der Kruppe erzeugt oft auch ein steiles Hinterbein, das immer weniger beweglich ist als ein gut gewinkeltes Hinterbein.

Achten Sie also darauf, dass das Pferd möglichst keine steile Hinterhand hat.

Last but not least: Die Hinterhand.

Viele Islandpferde haben eine angeborene Fehlstellung der Hintergliedmaßen. Sie stehen „kuhhessig“. Diese Fehlstellung kann unterschiedlich stark ausgeprägt sein und wird unter

anderem für die Entstehung von Spat, einer degenerativen Erkrankung der Sprunggelenke, verantwortlich gemacht. Je korrekter also die Stellung hinten, desto geringer ist die Gefahr von Spat. Es heißt aber im Umkehrschluss nicht, dass ein Pferd mit starker Fehlstellung zwingend Spat entwickelt.

Die aufgeführten anatomischen Besonderheiten führen natürlich auch zu bewegungsphysiologischen Eigenheiten: Ein kurzer Hals verspannt sich und infolgedessen den Rücken, sodass eine starke Lateralisierung der Gangarten eintritt. Der sogenannte „Schweinepass“ droht.

Ein kurzer Rücken sorgt dafür, dass der Reiter meist auf den Lendenwirbeln sitzt und dem Pferd Schmerzen zufügt. Daraus resultieren vorn hohe Spannungstritte und hinten kurze und flache Hinterhandschritte.

Die schräge Kruppe erlaubt dem Islandpferd eine enorme Schubentfaltung. Das bietet einem Fünfgänger im Rennpass große Vorteile. Auch können diese Pferde oft sehr schnell tölten, sofern die genetische Veranlagung dafür stark genug ist. In den langsameren Tempi und Gangarten müssen die Pferde aber – wie jedes andere Pferd auch – aus der Streckung in die Aufrichtung mit lastender Hinterhand kommen.

Das erfordert sehr großes Können des Reiters und sorgfältige Ausbildung des Reitpferdes! Das Islandpferd ist also keineswegs ein Pferd, „für das man gar nicht reiten können muss“. Ganz im Gegenteil: Es ist ein Pferd, das höchste Ansprüche an seinen Reiter stellt.

Dieser Anspruch ist natürlich auch täglicher Ansporn und die Arbeit an sich selbst und mit dem Pferd bekommt eine neue, sehr tiefe und leidenschaftliche Dimension. Islandpferde sind keine Anfängerpferde, sondern Pferde für fortgeschrittene Reiter mit hohem Weiterbildungswillen.

Dementsprechend sind sie auch als Kinderreitpferde nur geeignet, wenn ein guter Reiter das Pferd regelmäßig gesund erhaltend korrigiert und trainiert.

Wenn Sie Freude an Ihrer eigenen reiterlichen Entwicklung haben und mit Ihrem Pferd zusammen lernen und wachsen wollen, um eine körperliche Harmonie anzustreben, die weit über reinen Passagiertransport hinaus geht, dann ist ein Islandpferd eine wunderbare und langfristig bereichernde Investition!

Text: Tatjana Brandes
Fotos: Karen Diehn, Zeichnung: Brigitte Dubbick
© töltknoten.de 2014